

Predigt zum Jahresfest der Mission am Nil am 24.01.2021 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Einleitung: Lernen hat Zukunft!

„Lernen hat Zukunft!“ Das ist das Jahresmotto 2021 der Mission am Nil. Als ich diesen Satz zuerst gehört hatte, ist mir sofort der Bibelvers in den Sinn gekommen, in dem es heisst, dass Jesus Christus auch ein Lernender war: Jesus Christus *„lernte, obwohl er [Gottes] Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam.“*¹

1. Die Bibel ist Gottes Wort

Der Abschnitt beginnt mit einer Aussage über Gottes Wort, die Bibel.



A) Gottes Wort ist lebendig, weil Jesus lebt

„Denn das Wort Gottes ist lebendig“, weil Jesus nicht nur gestorben, sondern von den Toten auferstanden ist. Weil Jesus lebendig ist, sind auch seine Worte lebendig. Wenn wir in der Bibel lesen oder eine Hörbibel hören, spricht Jesus zu uns. Die Bibel zeigt uns, wer Jesus ist.

B) Gottes Wort ist wirksam, weil sie Gottes Energie ist

„Denn das Wort Gottes ist [...] wirksam.“ Im Griechischen steht hier: energetisch, energiegeladen. Das Wort stammt aus der Medizin. Die Bibel ist Gottes Energie und Medizin, die uns gesund macht. Bei der Bibel geht es nicht um ein starres Auswendiglernen, sondern Jesus zeigt uns, was wann dran ist. Die Bibel regt auch unser Denken an. Wir haben zum Beispiel vier Jesus-Geschichten (Evangelien) und nicht nur eines. Die Bibel regt uns auch zum Handeln an, mehr dazu später.

C) Gottes Wort ist Schwert und Richter und trennt unsere guten und bösen Gedanken voneinander

„Denn das Wort Gottes ist [...] schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.“² Gott trennt mit der Bibel zwischen unseren guten und bösen Gedanken. In der Bibel zeigt uns Gott, was in unserem Leben noch nicht seinem Willen entspricht. Er hält uns den Spiegel vor. Wie ein Schwert oder ein Küchenmesser ein Brot in unterschiedliche Teile zerschneidet, so zerschneidet Gott mit der Bibel unser Leben, in die Bereiche, die er bereits erneuert hat und in diejenigen, in denen er noch weiter an uns arbeitet. Eine Studienbibel kostet zwischen 40 und 50 Fr. und ist ein Schatz, in dem man das ganze Leben lang tiefer eintauchen kann.³

2. Jesus, unser sympathischer Hohepriester, der mit uns mitleidet

Die Bibel zeigt uns, wer Jesus Christus ist. Im zweiten Abschnitt erfahren wir, was Jesus für uns getan hat: „Da wir nun einen großen Hohen Priester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes.“⁴

A) Jesus ist der Mittler zwischen Gott und uns

Zur Zeit des Alten Testaments haben die Hohenpriester Tiere geopfert, damit Gott die Sünden des Volkes Israel vergab. Im Neuen Testament kommt etwas Neues: Jesus Christus ist der einzige Hohepriester, der kein Tier, sondern sich selbst geopfert hat, um uns seine Liebe zu zeigen und uns unsere Schuld zu vergeben. Kürzlich hatte ich ein Gespräch mit jemandem, der zwar an eine höhere Macht glaubt, aber nicht an Jesus. In seiner Sicht ist Gott nicht heilig. Die Bibel schildert uns aber, dass Gott heilig ist: Gott ist so anders, so rein, so sehr abgetrennt von der Sünde, dass wir als sündige Menschen in seiner Gegenwart sofort in tausend Teile zersplittern würden. Wir brauchen Jesus, unseren Hohenpriester und Mittler, der uns mit Gott versöhnt und verbindet.

¹ Hebräerbrief 5,8.

² Hebräerbrief 4,12.

³ Zum Beispiel Elberfelder Studienbibel, John MacArthur Studienbibel, Genfer Studienbibel.

⁴ Hebräerbrief 4,14a.

Das Kirchenfenster in Leutwil stellt das treffend dar: Jesus ist unser Hohepriester. Er trägt ein weisses Kleid. Er ist ganz rein, sündlos und heilig. Wegen uns hat er den roten Mantel an. Die Farbe rot steht für unsere Sünde, weil er unsere Schuld getragen hat.⁵ Im Hintergrund sind 14 Sterne zu sehen. Jesus „ist durch die Himmel gegangen“, er ist für uns gestorben und auferstanden und wieder zu Gott in den Himmel zurückgekehrt.



B) Weil Jesus sündlos war, konnte er unsere Sünde tragen

„Denn wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten.“⁶ Jesus hat Mitleid mit uns. Hier steht der Begriff sympathisch, mit-leiden. Jesus ist uns sympathisch, weil er mit uns mitleidet und uns versteht. Es gibt aber einen gewichtigen Unterschied zwischen Jesus und uns: er ist „in allem in gleicher Weise (wie wir) versucht worden ist, (doch) ohne Sünde.“⁷ Jesus hat der Versuchung zum Sündigen nie nachgegeben. Nur so konnte er sich selbst als Hohepriester für uns opfern.

C) Durch Leid lernte Jesus Gehorsam, bei uns ist es auch so



Jesus „lernte, obwohl er [Gottes] Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam.“ Jesus hat gelitten. Im Garten Gethsemane bat Jesus seinen himmlischen Vater darum, dass dieser Kelch des Leidens an ihm vorbei gehen möge: „Doch nicht wie ich will, sondern wie du (willst)“⁸, betete er. Sein Leiden und Sterben am Kreuz fiel ihm schwer.⁹ Aber er war Gott gehorsam bis in den Tod. Gott hat den Gehorsam von Jesus belohnt: er hat ihn am Ostern von den Toten auferweckt. „und vollendet ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden.“¹⁰ Wir sind die Nachfolger von Jesus, wenn wir das tun, was er uns sagt. Weil Jesus durch sein Leiden Gehorsam lernte, können auch wir trotz schwierigen Situationen, in denen wir leiden, Gott gehorsam sein. Jesus hat uns gerettet und lädt uns ein, ihm zu gehorchen.¹¹ Der Gehorsam gegenüber Jesus ist ein lebenslänglicher Prozess, bei dem wir seine Stimme immer besser hören. Doch er beginnt mit einer Entscheidung. Jesus hilft uns:

a) Jesus tröstet uns durch die Bibel und spricht konkret in unsere Situation hinein.

b) Jesus ermutigt uns, dass wir in jeder Schwierigkeit im Gebet zu ihm zu kommen. Zu jeder Tages- und Nachtzeit dürfen wir zu Jesus kommen, egal, welche Schuld wir auf uns geladen haben: „Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!“¹² Jesus hat uns den Zugang zu Gott gebahnt. Die Stichworte „Gnade“ und „Barmherzigkeit“ bedeuten, dass Gott uns mehr liebt als jeder Mensch auf der Welt das tut. Gottes Hilfe kommt spätestens rechtzeitig.¹³

c) Er ermutigt uns auch durch andere Christen in einer örtlichen Kirchenfamilie.

⁵ „Wenn eure Sünden (rot) wie Karmesin sind, wie Schnee sollen sie weiß werden. Wenn sie rot sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden“ (Jesaja 1,18).

⁶ Hebräerbrief 4,15a.

⁷ Hebräerbrief 4,15b.

⁸ Matthäusevangelium 26,39b.

⁹ „In seiner göttlichen Natur war Christus bereits vollkommen. Seine menschliche Natur wurde jedoch durch Gehorsam vollendet, wozu auch Leiden gehörten, damit er ein verständnisvoller Hohepriester und ein Vorbild für die Gläubigen wird [...] und ein Exempel statuiert für die vollkommene Gerechtigkeit [...], die den Gläubigen zugerechnet wird.“

¹⁰ Hebräerbrief 5,9.

¹¹ „Wahre Errettung erweist sich im Gehorsam gegen Christus, angefangen vom Gehorsam gegen das Gebot des Evangeliums, Busse zu tun und zu glauben [...], bis hin zu einem Leben, das geprägt ist von Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes“, John MacArthur, Studienbibel, S. 1826.

¹² Hebräerbrief 4,16.

¹³ Das bedeutet keinesfalls, dass wir uns absichtlich in Gefahr begeben sollen (z.B. Extremsportarten oder gefährliche Reisen), und damit Gott auf die Probe stellen sollen, ob er uns hilft. „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen“ (Matthäusevangelium 4,7), sagt Jesus.

3. Kirche und Mission: Jesus schenkt uns tatkräftige Liebe zu anderen Christen



In der Vorbereitung zu dieser Predigt habe ich neu gelernt, wie tief die Bibel ist und wie viele Themen sie auf kürzestem Raum zusammenfasst. Zuerst ging es um die Bibel, danach um Jesus, unseren sympathischen Hohepriester, und jetzt stellt sich die Frage, was wir tun können. *„die Liebe, die ihr zu seinem Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und dient.“*¹⁴ Unsere Gottesliebe zeigt sich in unserer Nächstenliebe. Wir zeigen unsere Nächstenliebe, indem wir anderen dienen. Forscher und Psychologen bestätigen es: aufgrund der Coronakrise liegen die Nerven der meisten Menschen momentan blank. Einige sind der Verzweiflung nahe, weil sie ihre

geliebten Hobbies nicht mehr ausüben können und sich Zuhause wie in einem Gefängnis fühlen. Andere haben ein Burnout, eine Erschöpfungsdepression, weil der Druck und Stress am Arbeitsplatz und in der Familie stetig zunehmen.¹⁵ Wieder andere dürfen nicht mehr arbeiten und warten auf die staatlichen Kredite. Was können wir tun? Kontakt mit Nachbarn aufnehmen, ihnen eine Karte schreiben, sie anrufen, mit ihnen einen Spaziergang unternehmen. Die Gefahr besteht momentan darin, dass wir unser Christsein an andere delegieren. Jesus befähigt uns für unseren Dienst: *„Denn Gottes Mitarbeiter sind wir.“*¹⁶ Auch wenn wir im Homeoffice arbeiten oder schon müde Augen haben von den vielen Videokonferenzen: dein Job ist wichtig! Dein Einsatz zählt! Dank der Liebe von Jesus sind wir alle Missionare und Evangelisten. Wir müssen dazu nicht nach Afrika gehen, sondern Gott schickt uns im Alltag Menschen über den Weg, die wir ermutigen können. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Tageslosung eine gute Möglichkeit ist, jemandem einen Bibelvers mit auf den Weg zu geben. Das Bild zeigt eine Kirche, die aus vielen Menschen besteht. Es gibt aber immer noch Menschen, die noch nicht dazugehören. Unsere Aufgabe besteht darin, sie einzuladen. In dieser Coronazeit ziehen sich viele zurück. Das ist nachvollziehbar. Man kann jedoch auch von Zuhause aus für Jesus aktiv werden! Das Gebet für Angefochtene, das Ermutigen von Traurigen, ein heikler Punkt: Leute zu sich nach Hause einladen, die nicht nur Risikogruppe gehören.

¹⁴ Hebräerbrief 6,10b.

¹⁵ „Die psychische Gesundheit ist bei einem Teil der Bevölkerung von der Pandemie stark betroffen. Im Vergleich zum Lockdown im April des vergangenen Jahres haben Stress und Depressionen zugenommen“, Patrick Imhasly im Interview mit Dominique de Quervain, Stressforscher zieht Vergleich zum Lockdown im Frühling: „Die Jüngsten leiden am stärksten“, NZZamSonntag, 22.01.2021.

¹⁶ 1.Korintherbrief 3,9a.

Schluss

Jesus lehrt uns mit der Bibel Nächstenliebe. „Da wir nun einen großen Hohen Priester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis festhalten.“ Wir wollen festhalten am Bekenntnis zu Jesus und tun dies, indem wir gemeinsam das Apostolische Glaubensbekenntnis sprechen. Es ist eine treffende Zusammenfassung der Bibel und des christlichen Glaubens:

„Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.“



Anmerkungen

A) Wer war Melchisedek? Melchisedek war Priester zur Zeit von Abraham.¹⁷

B) Jesus erfüllte alttestamentliche Verheissungen. Zwei Voraussagen aus den Psalmen sind hier genannt:

a) Psalm 2,7: „Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt.“

b) Psalm 110,4: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“

Jesus ist sowohl ewiger König als auch ewiger Priester.¹⁸

C) Im Islam geht es in den Koranschulen um das Auswendiglernen und Rezitieren des Korans. Im Islam geht es nicht um eigenständiges Lernen. Im sogenannten Animismus, der auch im Kongo vorherrscht, geht es um den Geister- und Ahnenglauben.¹⁹ Er ist nicht auf die Zukunft angelegt, sondern auf die Vergangenheit, auf die Ahnengeister. Der christliche Glaube ist auf die Zukunft ausgerichtet, weil Jesus wiederkommt. Vishal Mangalwadi betont, dass überzeugte Christen Universitäten und weitere Bildungsinstitutionen gegründet haben.

D) Ein anderer Abschnitt der Bibel erklärt den gleichen Sachverhalt mit anderen Worten: 1.Petrusbrief 3,8-4,19.

¹⁷ Vgl. 1. Mose 14,18-20.

¹⁸ Vgl. Stibbs, S. 490.

¹⁹ „Indigene Glaubenssysteme drehen sich meist um die Geister der Vorfahren und um Hexer und Zauberer (*ndoki*), die mit diesen kommunizieren können. Des Weiteren glaubt man an die Existenz von Geistern des Wassers, der Fruchtbarkeit und ähnlichen Mächten (*mbumba*), die entweder unsichtbar sind oder in Form von natürlichen Objekten (besonders geformten Felsen, Bäumen oder auch Menschen mit besonderen Eigenschaften wie Albinos) annehmen und die entsprechend verehrt werden. Die Vorstellung von Dämonen, vor denen man sich schützen muss, verlangt die Herstellung von Fetischen und anderen Objekten“, Wikipediaartikel Kongo Religionen, 24.01.2021.